

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 3. Juli (Nr. 149) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

«Nach 1000 Tagen», von Ametochos Eis, Druck und Verlag: Artiftisches Institut Orell, Füssli & Co. in Zürich 1917.  
«La Semaine littéraire», Imprimerie du Journal de Genève 1917.

Den 1. Juli 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 2. Juli 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XVII. Stück der italienischen, das LXVII. und LXX. Stück der böhmischen, das XCVII. Cl., CII. und CIV. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Den 3. Juli 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 4. Juli 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIX., XC., XCVI., XCVII. und XCIX. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 4. Juli.

Aus Berlin, 3. Juli, wird gemeldet: Im Budgetausschuß des Reichstages machte in vertraulicher Aussprache über die politische Lage der Staatssekretär des Reichsmarineamtes über den Fortgang des U-Bootkrieges Ausführungen. Er stellte die höchst erfreulichen Ergebnisse fest und erklärte, daß die Marine mit vollster Zuversicht der weiteren günstigen und entscheidenden Fortsetzung des U-Bootkrieges entgegenstehe. Die immer größeren Anstrengungen der Gegner, der U-Bootgefahr durch Gegenmittel Herr zu werden, werden erheblich mehr als ausgeglichen durch die immer größer werdende Zahl der gegen die Feinde angeführten U-Boote. Die Verluste halten sich nach wie vor in sehr mäßigen Grenzen. Alles in allem liegt nicht die geringste Veranlassung vor, den Erfolg des U-Bootkrieges in Zweifel zu ziehen. Kriegsminister von Stein schilderte die in jeder Beziehung günstige militärische Lage und drückte in Übereinstimmung mit der obersten Heeresleitung die Überzeugung aus, daß trotz den vielen Feinden der Krieg glücklich werde zu Ende geführt werden. — Redner der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Fortschrittler erörterten Fragen der äußeren und inneren Politik und verlangten die Durchführung einer demokratischen Wahlreform namentlich für Preußen. Staatssekretär Dr. Helfferich betonte, daß seine Zuversicht bezüglich der Wirkungen des U-Bootkrieges unerschütterlich sei, und legte an der Hand des Zahlenmaterials dar, daß England in absehbarer Zeit nur noch über eine Tonnage verfügen wird, die für den Bedarf, auch wenn er noch so eingeschränkt würde, nicht mehr ausreichen könnte. Der U-Bootkrieg sei für England ein unabwendbares und unentrinnbares Schicksal, wenn wir nur unbeirrt fest bleiben.

Das Wolff-Bureau meldet: Aus dem Armeebefehl des russischen Kriegsministers Kerenskij geht klar hervor, mit welchen Mitteln die Entente den russischen Bundesgenossen zu der jetzt beginnenden Offensive veranlaßt hat. Wider besseres Wissen täuscht der Kriegsminister erneut das Märchen auf, die Mittelmächte hätten Rußland zum Verrat an den Bundesgenossen verleiten wollen. Jeder, der die amtlichen Kundgebungen der deutschen Regierung gelesen hat, weiß, daß ein solcher Vorschlag nie gemacht worden ist, daß aber die Westmächte sich unablässig bemüht haben, den Russen einzureden, man wolle sie von den

Alliierten absprennen, um sie, getrennt von diesen, zu verderben und zu berauben. Die Angst vor dem Frieden, von der die Regierungen der Ententemächte befehlt sind, veranlaßt sie, die Versuche der russischen Revolution, einen allgemeinen Frieden zustande zu bringen, mit allen Mitteln zu ersticken. Daß sich Kerenskij zum Nachteil seines Volkes hergibt, dieses Ziel der Alliierten zu unterstützen, ist bezeichnend für die in Petersburg herrschenden Zustände.

Aus Amsterdam, 3. Juli, wird gemeldet: Schon seit längerem ist es in Amsterdam und anderen Städten wegen der Schwierigkeiten der Gemüse- und vor allem der Kartoffelerzeugung zu größeren und kleineren Kundgebungen gekommen. Gestern nahmen die Kundgebungen in Amsterdam einen ernsteren Charakter an. Eine aus mehreren tausend Personen bestehende Menge plünderte auf dem Zuge durch die Stadt drei Gemüseläden. Die Polizei sah sich genötigt, einige Schüsse abzugeben. — Gestern abends wiederholten sich die Aufrührerszenen wegen der mangelhaften Kartoffelversorgung. Im Laufe der Nacht kam es zu Plünderungen und Zusammenstößen mit Polizei und Militär. In einigen Straßen wurden Barrikaden errichtet. Ein Offizier wurde verwundet, und nach den vorliegenden Berichten aus der Menge eine Person getötet und zahlreiche verwundet.

Der dänische Schoner „Bonin“ wurde in Brand geschossen und schwer beschädigt nach Londonderry eingeschleppt. Der „National Tidende“ zufolge haben sich ungefähr 30 schwedische Schiffe, die bisher England nicht verlassen konnten, des deutschen freien Geleites vom 1. Juli bedient und befinden sich auf der Reise nach Schweden. Ihre Ladungen bestehen aus Getreide und für die Industrie unentbehrlichen Waren.

Aus London, 3. Juli, wird gemeldet: In Beantwortung einer Anfrage wegen der vorgeschlagenen Konferenz der Alliierten über die Kriegsziele sagte Lord Robert Cecil im Unterhause: Die russische Regierung habe eine Konferenz der alliierten Mächte über die Friedensbedingungen vorgeschlagen. Die Regierung stehe wegen dieses Gegenstandes in Unterhandlung mit den Verbündeten.

Aus Peking, 2. Juli, wird gemeldet: Gestern wurden kaiserliche Dekrete veröffentlicht, die die Wiederherstellung des Kaisertums in konstitutioneller Form verkünden. Nach einer Reuter-Meldung herrscht in der ganzen Stadt vollkommene Ruhe, obwohl ein Teil der Bevölkerung in gereizter Stimmung ist. Auf Befehl der Polizei wurden in der ganzen Stadt Drachenbanner gehißt. — Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ zufolge meldet „Morningpost“ aus Tientsin, daß der Bürgerkrieg unvermeidlich sei, wenn der neue Kaiser nicht wieder abdankte.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Laibacher Gemeinderat.

In der vorgestrigen Sitzung ergriff Bizebürgermeister Dr. Triller als Obmann des städtischen Approvisionnementusausschusses das Wort zu einer Rede über den Stand der Frage der Versorgung der Einwohnerschaft von Laibach mit Heizmitteln. Seine Mitteilungen gipfelten im folgenden: Ich erachte es als geboten, der Einwohnerschaft in den tatsächlichen Stand der Beheizungsfrage vollen Einblick zu eröffnen. Dem Approvisionnementusausschuß ist es trotz allen Bemühungen bisher nicht gelungen, Heizstoffe in solcher Menge sicherzustellen, daß für den kommenden Winter eine Beheizungsstrafe ausgeschlossen wäre und der genannte Ausschuß lehnt für jede allensfalls

Eintretende diesbezügliche Unzukömmlichkeit alle Verantwortlichkeit entschiedenst ab. Laibach ist in die Lage versetzt, den kommenden Winter ohne Ofen, aber auch ohne Herbstfeuer überdauern zu sollen, so daß die Einwohnerschaft in ungeheizten Wohnräumen mit nicht gekochten, kalten Speisen sich aufrecht zu erhalten hätte. Während die Stadtgemeinde gegen Mitte des verflossenen Winters noch über mehr als 1000 Waggons Kohle an Reserven verfügte, hat sie jetzt nur etwa 15 Waggons Kohle auf Lager (Ende Mai v. J. hatte sie rund 180 Waggons, wobei zu berücksichtigen ist, daß damals Anstalten und Private mit Kohle hinreichend versorgt waren), ohne daß sie Grund zur Annahme hätte, dieser Bestand würde sich in absehbarer Zeit günstiger gestalten. Wie könnte sie daher allen aushelfen, die außerstande sind, sich Kohle oder nur Holz zu Koch- und Heizwecken zu sichern? Wie es um die Kohlenfrage bestellt ist, gibt die einleuchtendste Antwort der Umstand, daß das hiesige Gaswerk wegen Kohlenmangels vor etlichen Wochen den Betrieb einstellen mußte, obwohl es u. a. für die Beleuchtung und die Bereithaltung von chirurgischen Vorrichtungen in den Militärheilstätten, für die Betriebsfähigkeit der Südbahn und die öffentliche Beleuchtung aufzukommen hatte. — Gegenüber den in einem hiesigen Tagblatt veröffentlichten Mißmutsäußerungen bezüglich des Vorgehens der Verwaltung der Gasanlagen sei festgestellt, daß das Gaswerk schon vor zwei Jahren gegen die größten Schwierigkeiten hinsichtlich der Kohlenbeschaffung anzukämpfen hatte, daß es in der Folge lediglich durch die Aushilfe seitens der Verwaltung des hiesigen Hauptbahnhofes imstande blieb, seinen Verpflichtungen vollauf gerecht zu werden und daß es mit dem Augenblicke außer solchen Stand kam, als die ihm von der Südbahn leihweise gewährten Kohlenzuschüsse eingestellt werden mußten. Sobald die ersten Anzeichen einer Kohlenkrise sichtbar wurden, strengte die Gaswerksverwaltung unter Betonung der Bedeutsamkeit der städtischen Gasanlagen alle ihre Kräfte in Form von schriftlichen Eingaben und persönlichen Interventionen an, um eine Betriebseinstellung zu vermeiden. Leider blieben ihre Bestrebungen ohne Erfolg. — Das Kohlenwerk Trifail-Sagor erklärte, es könnte seine Kohlenlieferung von dem Augenblick an um 15.000 Tonnen monatlich erhöhen, an dem ihm 900 ungeschulte Bergarbeiter, die am Tagbau zu beschäftigen wären, beige stellt würden, und das Kohlenwerk Gottschee gab bekannt, es könnte seinen Tagbau sofort in Betrieb stellen, sobald ihm 200, wenn auch ungeschulte Arbeiter, zur Verfügung gestellt würden, wodurch sich die Lieferungs menge nur dieses Wertes um 5000 Tonnen monatlich steigern würde. 250 Waggons davon könnte die Staatsbahn, die das Gottscheer Kohlenwerk in Eigenanspruch genommen hat, abbekommen, die restlichen 250 Waggons könnten ohne weiteres der Stadtgemeinde Laibach zugute kommen. Wenn trotzdem die Anzahl der erforderlichen Arbeiter nicht losbekommen werden sollte, so trifft dafür die Verantwortung weder die städtische Approvisionierungsstelle, noch auch die Betriebsleitung des Laibacher Gaswerkes. Tatsache ist, daß das Kohlenwerk Trifail kategorisch jede Bestellung abweist und auch die der Stadtgemeinde Laibach abgewiesen hat. In Angelegenheit der Kohlenbeschaffung intervenierte ich u. a. beim Arbeitsminister Freiherrn von Trnka, unserem Ehrenbürger. Dieser sah sich zur Erklärung bemüht, daß wir gar nicht hoffen dürfen, irgendwelche Kohle zu erhalten, und gab mir den Rat, uns mit Brennholz zu versehen, damit eine Beheizungskatastrophe vermieden werde. Wenn es sich irgend werde machen lassen, werde er für die unbemittelten Kreise sogenannte Volkskohle beistellen. Wie ich späterhin bei der hiesi-

gen Landesregierung erfuhr, plant die Regierung, den ärmsten Volksschichten soviele Kohle zuzuwenden, daß auf Monat und Familie 3 Kilogramm Kohle entfallen. Dieses Ausmaß kann freilich nicht zureichen. Es bleibt also nur noch die Möglichkeit, als Beheizungsäquivalent entsprechende Mengen von Brennholz zu beschaffen. Zur Versorgung der Einwohnerschaft von Laibach wären mindestens 60.000 Raummeter Holz notwendig. Dieses Quantum könnte nur in dem Falle beschafft werden, wenn die Heeresverwaltung die erforderliche Anzahl von Holzfallern sowie von Transportmitteln zur Verfügung stellt. Zivile Arbeiter und Fuhrwerke sind nicht aufzutreiben. Weil nun die Heeresverwaltung zur Deckung ihres Bedarfes 120.000 Raummeter Holz benötigt und bei der Beschaffung ihrer Bedarfsartikel unbedingt den Vorrang hat, mußten wir befürchten, daß uns in Angelegenheiten der Holzbeschaffung in der Heeresverwaltung eine gefährdende Konkurrentin erwachsen könnte. Wir suchten deshalb um Rayonierung des Holzes an, so zwar, daß das in den Bezirken Laibach Umgebung und Stein sowie in der Gutenfelder Gegend und in gewissen Teilen des Bezirkes Bittai geschlagene Holz der Stadtgemeinde Laibach vorbehalten bliebe. Auf dieses Ansuchen haben wir bislang noch keinen Bescheid erhalten, wohl aber hat die Heeresverwaltung die Lieferung des schon gefällten Holzes aus dem gesamten Kronlandsgebiete ohne Ausnahme bereits verlaublich. Zur Fällung des für die Stadtgemeinde erforderlichen Holzes wurden uns 200 kriegsgefangene Russen bewilligt. So lange uns nicht auch die nötigen Transportmittel (Fuhrwerke) beigegeben werden, kann mit einer zureichenden Holzlieferung nach Laibach nicht gerechnet werden. Die Zahl der zur Arbeitsleistung für die Stadtgemeinde Laibach bewilligten Kriegsgefangenen ist unzureichend. Es könnten wohl so viele Arbeitskräfte aus den Kriegsgefangenenlagern bewilligt werden, daß der Betrieb der Kohlenwerke Trišail-Sagor und Gottschee im gekennzeichneten Ausmaße erhöht oder daß doch wenigstens Holz in genügender Menge gefällt würde.

Bürgermeister Dr. Tavčar bemerkte, er habe da und dort etliche Hundert Raummeter Holz bereits käuflich sichergestellt, die mit den städtischen Fuhrwerken betriebene Zufuhr aber reiche nicht hin, da im Laufe von 14 Tagen kaum 8 Klaster hereingeschafft werden konnten. In der Gegend von Zieklach habe die Stadtgemeinde auf ihrem Gut 600 Raummeter Holz bereits gefällt, könne es jedoch nicht nach Laibach schaffen. Wenn ihr keine Arbeitskräfte bewilligt werden sollten, werde sie nicht einmal hundert Waggons Holz beschaffen können, während ihr Gesamtbedarf rund 4000 Waggons ausmache. Falls die Stadtgemeinde Laibach nicht wenigstens 1500 Waggons Kohle angeliefert erhalte, sei eine Beheizungskatastrophe unvermeidlich.

In Erwiderung auf eine vom Gemeinderat Tavčar gemachte Anregung teilte Vizebürgermeister Doktor Triller mit, daß mit einer Beschaffung von Kohle nicht gerechnet werden könne, weil Kohle überhaupt weder in Mähren noch auch in Westfalen erhältlich seien, wo ein Waggon davon dormalen rund 1600 K. koste, während in Friedenszeiten die gleiche Menge um etliche Zehner Mark zu haben gewesen sei. In Laibach habe Kohle einzig nur die Filiale der Kreditanstalt, und zwar aus den eigenen Anlagen, zudem nur zwei Drittel der angeforderten Menge, erhalten. Die Kohlevorräte des Laibacher Gaswerkes seien bereits unter die Bevölkerung verteilt worden.

Über die restlichen Verhandlungsgegenstände berichten wir morgen.

— (Militärische Belobung.) Major Rudolf Möbius des 3R 17 wurde anlässlich seines Abgehens zur Front für seine mustergültige, durch Umsicht und hervorragenden Fleiß gekennzeichnete Dienstleistung beim Ersatzbataillon vom Militärkommando belobt.

— (Militärisches.) Seine Majestät der Kaiser hat die Enthebung des Majors August Schedivy, überkomplett im 3R 55, Personaladjutanten Seiner k. u. k. Hoheit des Herrn Feldmarschalls Erzherzogs Eugen, von diesem Posten und Transferierung zum 3R 17 angeordnet.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Leutnant i. d. R. Josef Klauer des 3R 27 das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern und dem Leutnant i. d. R. Alfons Wencinger des 3R 27 die Allerhöchste belobende Anerkennung mit den Schwertern verliehen.

— (Ausgezeichnete Gendarmen.) Der Ersatzwachmeister Josef Miklavcic und der Gendarmeriewachmeister Johann Bajt, beide in Reifnitz, wurden durch

Verleihung des Eisernen Kreuzes mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

— (Anerkennung für das Eisenbahnpersonale.) Vom k. u. k. Armeoberkommando (Chef des Generalstabs) ist den beiden in Betracht kommenden Bahnverwaltungen folgende ehrende Zuschrift zugekommen: „Während der 10. Szonzo-Schlacht wurden von den Bahnverwaltungen im Bereiche der Szonzo-Armee unter der Führung der Feldtransportleitung Laibach ganz besondere, das gewöhnliche Maß weit übersteigende Leistungen vollbracht. Das Personale der Südbahn sowie der Staatsbahndirektion Triest hat unter schwierigen Verhältnissen in aufopferungsvoller Weise — selbst bei Gefährdung des Lebens — seine Dienstpflicht eifrig erfüllt und auf diese Weise zum Gelingen der großen Abwehrschlacht wesentlich beigetragen. Im Allerhöchsten Auftrage spreche ich daher dem gesamten Personale der beteiligten Südbahn- und Staatsbahnstrecken den besonderen Dank und die vollste Anerkennung aus. Arz. G. d. F.“

— (Wechsel in der Leitung des Betriebsinspektors der Südbahn in Triest, derzeit in Laibach.) Der bisherige Vorstand und Zugförderungsreferent des Betriebsinspektors, Herr Oberinspektor Ing. Franz Grundner, wurde zur Maschinendirektion nach Wien berufen. An seiner Stelle wurde der bisherige Heizhausvorstand in Marburg, Herr Oberinspektor Ing. Max von Formacher auf Lilienberg, zum Vorstand und Zugförderungsreferenten des Betriebsinspektors ernannt.

— (Gedächtnispenden.) Um das Andenken des verstorbenen hochverdienten deutschen Mitbürgers Herrn Albert Samassa zu ehren, haben die Pflanzharmonische Gesellschaft, der Laibacher deutsche Turnverein, der Kasinoverein, die akademische Landsmannschaft Carniola und der Deutsche Verein dem Deutschen Kriegswaisenschatz den Betrag von 500 K. zugewendet.

— (Kranzablösung.) Anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Albert Samassa hat die Familie von Hollegha dem Deutschen Kriegswaisenschatz den Betrag von 30 K. gewidmet.

— (Kranzablösung.) Herr und Frau Hofrat Edler von Račić haben, um das Andenken ihres verstorbenen Freundes Herrn Albert Samassa zu ehren, unserer Administration den Betrag von 25 Kronen für Kriegsblinde übermittelt.

— (Zu russische Kriegsgefangenschaft geraten.) Der akademische Bildhauer Einjährig-Freiwilliger Ivan Sajovic aus Adelsberg ist in russische Kriegsgefangenschaft geraten. Sajovic an der Front modellierte Büste weil. Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef viel Anklang und wurde seinerzeit vom „Interessanten Blatt“ reproduziert.

— (Rechtzeitige Instandsetzung landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen.) Das k. u. k. Kriegsministerium hat seinerzeit Vorkehrungen getroffen, um Schmiede, Wagner und Maschinisten rechtzeitig zu entheben, bzw. zu beurlauben. Im Hinblick auf die Ernte ist es notwendig, vor Ingebrauchnahme der landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen auf deren Instandsetzung aufmerksam zu machen. Nur wenn möglichst viel Zeit zur Verfügung steht, kann der Mangel an Arbeitskräften, die für diesen Zweck verfügbar sind, einigermaßen ausgeglichen werden. Es empfiehlt sich somit, unverzüglich mit der Instandsetzung der landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen zu beginnen, damit sodann die Arbeiten ohne Verzögerung rechtzeitig und genau durchgeführt werden können. te—

— (Zur Förderung der Erntearbeiten) werden auf Anordnung der militärischen Zentralstellen auch von Ersatzkörpern Pferde und, wo es die militärischen Verhältnisse zulassen, auch Fuhrwerke in möglichst großer Anzahl bereitgestellt. Die Ausgabe erfolgt auf Grund der Anforderungen der Gemeinden und Einzelbesitzer von Landwirtschaften bei den Ersatzkörperkommandanten durch diese, jedoch erst zur Zeit des Höhepunktes der Erntearbeiten auf eine Dauer von 21 Tagen, einschließlich der erforderlichen Märsche in einem Umkreise von zwei Tagmärschen zu Fuß. Bahntransporte und längere Belastungen sind ausgeschlossen. Zum gleichen Zeitpunkt werden auch die gesamten Mannschaften dieser Ersatzkörper bereitgestellt und auf die Anforderung der Gemeinden, bzw. Einzelbesitzer auf die Dauer von drei Wochen zur Verfügung gestellt.

— (Die Kundmachung über den Zuckerverkauf) wird heute öffentlich angeschlagen werden. Die Kaufleute erhalten sie nebst der Nummertafel in der Zuckerzentrale, sobald der Zucker angewiesen werden wird. Der Tag der Anweisung wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

— (Die Brotkommissionen) werden morgen und übermorgen von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags amtieren. Zur Ausgabe gelangen morgen Brot- und Fettkarten, übermorgen nummerierte Zuckerkarten.

— (Billigere Fleischabgabe für Beamtenkategorien.) Heute nachmittags wird die städtische Approvisionierung in der Josefikirche billigeres Rindfleisch für Beamtenkategorien abgeben. Reihenfolge: von halb 6 bis 6 Uhr Kategorie I Nr. 1 bis 200, von 6 bis halb 7 Uhr Kategorie I Nr. 201 bis Ende; von halb 7 bis 7 Uhr die Nummern der Kategorie II; von 7 bis halb 8 Uhr alle Nummern der Kategorie III und von halb 8 bis 8 Uhr die gesamte Kategorie IV. Die Familienlegitimation ist mitzubringen. Kleingeld ist bereitzuhalten. te—

— (Billigere Fleischabgabe auf rote Legitimationen.) Heute nachmittags wird in der Josefikirche billigeres Rindfleisch auf rote Legitimationen abgegeben. Ein Kilogramm kostet 2 K. Reihenfolge: von 1 bis 2 Uhr alle mit A signierten roten Legitimationen; sodann die roten Legitimationen: von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1—200, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 201—400, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 401—600, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 601—800, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 801 bis 1000, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 1001 bis zum Ende. Die Fleischkarte ist mitzubringen; Kleingeld ist bereitzuhalten. te—

— (Die Verteilung von Fett) zu Normalpreisen für diejenigen, die an keiner Aktion der Armenverpflegung partizipieren, beginnt spätestens im Verlaufe der nächsten 10 Tage. Der Verteilungsplan sowie die Festsetzung, wer hiebei bezugsberechtigt ist, wird rechtzeitig durch die Tagespresse bekanntgegeben werden. Aus diesem Grunde ist es überflüssig, das städtische Approvisionierungsamt um besondere Legitimationen zu bestürmen. Solche Legitimationen werden diesmal überhaupt nicht ausgegeben. te—

— (Herabsetzung der Mehl- und Brotationen.) Das k. u. k. Amt für Volksernährung hat mit dem Erlass vom 14. Juni l. J., Z. 21.404, verfügt, daß für jede Person täglich nur 175 Gramm Mahlprodukte (früher 200 Gramm) und für die Schwerarbeiter nur 250 Gramm (früher 300 Gramm) aufgebraucht werden dürfen. Diese Herabsetzung der ursprünglichen Mehl-, bzw. Brotmenge ist in der Weise durchzuführen, daß für unverheiratete Personen (Gasthausgäste usw.) die Brotmenge, für die sonstigen Personen hingegen die Mehlmenge herabgesetzt wird. Für die Schwerarbeiter, die zudem im Besitze einer Brotzuzufahrt sind, wird das Mehl bei der ganzen Karte wie für jede andere Person, überdies das auf die Brotzuzufahrt entfallende Brot herabgesetzt. Die Schwerarbeiter erhalten nach wie vor täglich 300 Gramm Mahlprodukte. — Der Brotverkauf hat wie bisher zu erfolgen, während die Menge des auf die Mehlkarten erhältlichen Mehles fallweise durch die Tagesblätter bekanntgegeben werden wird. Hinsichtlich der Karten für Schwerarbeiter, Feldarbeiter usw., denen die Brotkarten ohnehin nur auf dem Magistrat ausgeteilt werden, wird diese Herabsetzung der täglichen Brotationen bei der Ausgabe der Brotkarten berücksichtigt werden, wovon die berechtigten Betriebe in Folge der Herabsetzung der Rationen um soviel weniger erhalten. Daher müssen die Brotverkäufer den Parteien auch weiterhin so viele Vierteltaibe abgeben, als die Partei Brotkarten vorlegt.

— (Zum Ersten Staatsgymnasium.) Am hiesigen Ersten Staatsgymnasium fand am 2. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Landeschulinspektors Dr. Michael Dpeta die Reifeprüfung statt. Hiezu hatten sich acht ordentliche Schüler gemeldet, welche die Prüfung sämtlich mit Erfolg bestanden, und zwar: Franz Hiti aus Rudolfswert (mit Auszeichnung), Stanislaus Kropovnik aus Laibach, Bogdan Rump aus Gallenfeld bei Neumarkt (mit Auszeichnung), Franz Lipovsek aus Kragen, Franz Mejac aus Laibach, Josef Pfeifer aus Laibach (mit Auszeichnung), Gottfried Besel aus Laibach und Stane Zajec aus Domžale (mit Auszeichnung). Die übrigen Schüler, die zum aktiven Militärdienste einberufen wurden, hatten die Reifeprüfung schon früher abgelegt. Am 3. d. M. erschienen 4 Privatistinnen zur Reifeprüfung, u. zw.: Mira Fint, Ludmilla Klešic, Friederike Kristian und Baleska Piric. Sämtliche bestanden die Prüfung mit Auszeichnung.

— (Preisschießen der Schüler des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtsprache und der k. k. Staatsoberrealschule.) Die heurigen Schießübungen an diesen beiden Lehranstalten wurden am 27. Juni mit einem gemeinsamen Preisschießen auf der k. u. k. Militärschießstätte abgeschlossen. Dazu waren als Vertreter des k. u. k. Offizierkorps die Herren Oberleutnant Belled sowie die Herren Oberleutnante Dr. Gutmann und Podhorn erschienen. Herr Landeschulinspektor Belar war am Erscheinen dienstlich verhindert; dafür hatte sich zur Veranstaltung seine Frau Gemahlin eingefunden. Außerdem waren viele Mitglieder der Lehrkörper beider Anstalten anwesend. Die Vertreter der Behörden

sowie die Gäste wurden vom Gymnasialdirektor Herrn Dr. Tretter und dem Leiter der Realschule Herrn Schulrate Dr. Svoboda empfangen und begrüßt. — Beim Preisschießen wurden sehr viele Treffer erzielt. Nach dessen Beendigung hielt Herr Direktor Dr. Tretter eine Ansprache, in der er, von dem Wahlsprüche der Schützen „Mit Herz und Hand fürs Vaterland“ ausgehend, darlegte, daß nur der ein echter Schütze sein könne, dessen Herz auch jederzeit in Liebe zum Vaterlande schlage. Diese vaterländische Gesinnung der jungen Schützen habe sich bereits bei verschiedenen Gelegenheiten und Anlässen gezeigt. Mit welchem Eifer und Ernste aber auch die Hand für das Vaterland geübt worden sei, das könne man aus den heute erzielten Erfolgen ersehen. Diese Ausbildung sei nur durch das warme Interesse ermöglicht worden, das die Schul- und Militärbehörden, insbesondere Herr Landeseschulinspektor Belar und Herr Stationskommandant Oberst v. Kleinschrodt, diesem Zweige der militärischen Vorbereitung der Jugend entgegengebracht hätten. Daher gebühre diesen sowie den Herren Professoren Kirschen und Loh, die den Schießunterricht leiteten, der wärmste Dank. Mit der Aufforderung, dem Schützenwahlsprüche: „Mit Herz und Hand fürs Vaterland“ im ganzen Leben treu zu bleiben, schloß der Herr Direktor seine Rede. Hierauf nahm Frau Landeseschulinspektor Belar in der liebenswürdigsten Weise die Preisverteilung vor. Unter heftigem Gewitterregen marschierten die jungen Schützen nach der bescheidenen aber eindrucksvollen Feier in die Stadt zurück.

— (Das Kaiser Franz Josef I. städtische Mädchenlyzeum) wurde nach dem vom Direktor Sv. Macher herausgegebenen Jahresberichte am Schlusse des Schuljahres 1916/17 von 271 ordentlichen Schülerinnen und 2 Privatistinnen besucht. Die Religion war bei 269 + 2 die römisch-katholische, bei 2 die evangelische (H. R.), die Muttersprache bei 267 + 2 die slovenische, bei 3 die böhmische, bei 1 Schülerin die deutsche. Zum Aufsteigen in die höhere Klasse waren 61 mit Vorzug geeignet, 198 + 1 geeignet und 4 nicht geeignet; 6 Schülerinnen erhielten die Bewilligung einer Wiederholungsprüfung, 2 + 1 blieben unklassifiziert. Das Schulgeld betrug im ersten Semester 4620 K., im zweiten Semester 2780 K. Neun Schülerinnen standen im Genusse von Stipendien in der Gesamthöhe von 3474 K. Der Lehrkörper bestand mit Einschluß des Direktors aus 16 Lehrkräften; unter diesen waren 3 mobilisiert, 1 Lehrkraft befand sich auf Urlaub. — Der Handelshurs zählte 47 Zöglinge, die Lyzealvolkschule in fünf Klassen 180 Schülerinnen.

— (Aniso.) Die in militärischen Diensten stehenden selbständigen Kaufleute und Gewerbetreibenden mögen wegen einer wichtigen Angelegenheit morgen oder übermorgen zwischen halb 12 und 12 Uhr mittags oder 7 und 8 Uhr abends beim Obmann des Landesverbandes der Gewerbevereine Engelbert Franchetti, Wiener Straße 20, vorsprechen.

— (Postsparkasse.) Im Monate Juli betragen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 163.402,24 K., im Scheckverkehre 23.691.908,63 K., die Rückzahlungen im Sparverkehre 81.893,10 K., im Scheckverkehre 12.823.741,37 K.

— (Großes Schadensfeuer in Bevke.) Wie bereits kurz gemeldet, wurde die Ortschaft Bevke bei Oberlaibach am 27. Juni von einem großen, durch Blitzschlag verursachten Schadensfeuer heimgesucht. Anlässlich eines Ungewitters schlug der Blitz in das Wirtschaftsgebäude des Hauses Nr. 10 ein, das alsbald Feuer fing. In wenigen Minuten standen mehrere benachbarte Bauobjekte in Flammen. Insgesamt fielen dem entfesselten Elemente 2 Wohnhäuser, 16 Wirtschaftsgebäude, 12 Stallungen und mehrere Harfen zum Opfer. Elf Stück Rindvieh und zwanzig Schweine kamen in den brennenden Stallungen um; eine größere Anzahl von Kindern und Schweinen erlitt teils schwere, teils leichtere Brandwunden. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Die Obstbäume in der Nähe der Brandobjekte wurden arg beschädigt. Auf der Brandstätte waren fünf Feuerwehren zur Hilfeleistung eingetroffen, denen es nach angestrengter Löscharbeit gelang, den Brand zu lokalisieren. Da die Ortsbewohner zumeist mit Feldarbeiten beschäftigt waren, konnten nur wenige Gerätschaften, Kleider, Lebensmittel- und Futtermittel in Sicherheit gebracht werden.

— (Hagelschlag.) In Groß-Prasovo hat am 27. Juni ein Hagelschlag großen Schaden angerichtet. Das Getreide muß zum großen Teile abgemäht werden. Auch Mais, Erdäpfel und Fiolen wurden von den Schüssen arg zugerichtet.

— (Eisenbahnunfall.) Auf dem Bahnhofe Sant Peter in Krain stürzte der 52 Jahre alte Oberkondukteur der Südbahn Ferdinand Botruba aus Laibach vom einfahrenden Zuge und erlitt mehrere Rippenbrüche und sonstige Verletzungen. Er wurde ins Landeshospital nach Laibach überführt.

— (Diebstähle.) Dem Besitzer Jakob Černalogar in Cerovnik, Gerichtsbezirk Idria, wurde in einer der letzten Nächte aus dem Stalle ein drei Wochen altes Kalb gestohlen. Die Diebe stachen das Kalb unweit vom Tatort ab und schleppten es dann fort. — Dem Besitzer Martin Gril in Hrenoviz wurden aus dem Schweinestalle zwei junge Schweine entwendet und unweit des Tatortes abgestochen. Weiters wurde der Besitzerin Johanna Grovatin in Vitovše, Gemeinde Niederdorf, aus dem Schweinestall ein junges Schwein entwendet. — In Abwesenheit der Hausleute wurden dem Besitzer Johann Sever in Klece aus dem versperren Hause fünf geräucherte Schinken und am folgenden Tage dem Besitzer Gregor Dovč in Savlje 20 Kilogramm Selchfleisch gestohlen.

— (Über 30 slovenische Bergwerksarbeiter tödlich verunglückt.) Im Kohlenbergwerke Hastings in Süd-Colorado (Vereinigte Staaten von Nordamerika) brach infolge einer Grubenexplosion ein Brand aus, bei dem das Feuer 120 Kohlengräbern den Weg ins Freie verlegte und den zur Rettungsarbeit Herbeigeeilten ein zureichend rasches Eingreifen unmöglich machte. Sämtliche 120 im Bergwerk Verbliebenen dürften dem Tode verfallen sein, unter ihnen über 30 Slovenen. Die Bergungsarbeiten gediehen bis zum Zeitpunkt, da die obige Meldung von Trinidad (Colorado) abging, kaum so weit, daß die Leichen von rund 35 Verunglückten geborgen und auf dem Friedhofe zu Trinidad beigelegt wurden. Unter den bisher geborgenen Toten befinden sich nachstehende Slovenen: Jozef Černecki (verheiratet, 24 Jahre alt, aus Illyr. Feistritz), Anton Delleva (ledig, 30 Jahre, Prem bei Adelsberg), Frank Gerl (ledig, 21 Jahre), Anton Glavič, Frank Kosič (ledig, 21 Jahre), Jozef Kosič (ledig, 27 Jahre), Jozef Kresovič (ledig, 30 J.), Martin Kresovič (verheiratet, 29 J.), Tony Kresovič (ledig, 25 Jahre), sämtliche aus Račice bei Voloska, Tony Marincič (40 Jahre, Grafenbrunn, Innerkrain), Anton Božlep (verheiratet, Bač bei Grafenbrunn), Jozef Stal (ledig, 24 Jahre, aus Unterkrain), Jozef Smolič (verheiratet, 32 Jahre, Dobrnice in Unterkrain), Andreas Tefave (verheiratet, 30 Jahre, St. Beit bei Firkniz), Jakob Tomšič (ledig, 24 Jahre, Bač bei Grafenbrunn), Jozef Turkovič (verheiratet, 31 J., Sapjane bei Voloska), Matth. Valencič (verheiratet, 32 Jahre, Lisac bei Voloska), Frank Bernit (52 J., aus der Gegend von Stein in Krain), Tony Zadkovič (42 Jahre, Račice bei Voloska), Jakob Zele (verheiratet, 27 Jahre) und Frank Zernada (verheiratet, 24 Jahre, Divača [?]). Wie verlautet, dürften mehrere Monate vergehen, bis alle Opfer des Unglücksfalles zutage gebracht sein werden. Von den in diesem Bergwerke beschäftigten Slovenen sind nur drei heil geblieben. Diese waren krankheitshalber an dem Tage nicht zur Grube gefahren. Auf dem Friedhofe von Trinidad liegen etliche Hunderte im Laufe der Jahre verstorbenen slovenischen Kohlenarbeiter begraben, deren weitaus überwiegende Mehrzahl im Alter zwischen 30 und 40 Jahren den Tod im dortigen Bergwerke gefunden haben soll.

„Meilensteine des Lebens“ im Kino Central im Landestheater. Die Meilensteine, an denen uns dieser Filmroman vorbeiführt, hat nicht ein kühl kalkulierender Geometer, sondern ein Dichter gesetzt, und das Publikum folgt ihm gerne bei seiner Arbeit vom ersten Stein, den er in das keimende Erdreich des Lebensfrühlings versenkt, bis zum letzten, der aus dem Schnee und Eis des Alters hervorragt. Von allen dem Dichter gewährten Freiheiten Gebrauch machend, hat der Verfasser bei Regie und Darstellung freundliches Verständnis gefunden und die Photographie hat das ihrige reichlich dazu beigetragen, dem Filmwerk eine gute Aufnahme zu sichern. Vorführungen im Kino Central im Landestheater um 4, halb 6, 7 und 9 Uhr abends. Bei der 9 Uhr-Vorstellung Konzert eines erstklassigen Orchesters. Neues Programm!

## Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 4. Juli. Amtlich wird verlautbart:

4. Juli.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Brzezany wurden heftige Angriffe starker feindlicher Kräfte blutig abgewiesen. Im Abschnitt

südwestlich von Zborow haben die Russen nicht angegriffen.

Sonst auf allen Kriegsschauplätzen geringe Gefechtsstätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

### Der Handstreich bei Kostanjevica.

Wien, 4. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seit dem Abflauen der zehnten Bronzschlacht veruchten die Italiener, sich durch langsame Heranarbeiten im Borgelände der Stellung von Kostanjevica festzusetzen. Unnächstlich wurde fleißig geprenzt, gehohrt und gedrahtet. Bald dehnte sich vor der ursprünglichen feindlichen Linie eine neue aus, die für einen kommenden Angriff günstigere Vorbedingungen bieten sollte und selbst über diese schob der Italiener jetzt schon stärkere Posten vor. Ein kühner Handstreich Tapferer von den Honved-Infanterieregimentern 20 und 31 bereitete diesem Trachten ein jähes Ende. Im ersten Anlauf wurden die italienischen Posten gestürmt, zwei Offiziere und 270 Mann gefangen, dann zwei Maschinengewehre erbeutet. Zwei bald darauf durchgeführte Angriffe des Feindes wiesen die braven Honveds blutig ab. Ihre Vortruppen stehen in dem mit so viel Sorgfalt hergestellten italienischen Grabensstück. Die Führer der äußeren Angriffsgruppen waren durchwegs sich freiwillig meldende junge Offiziere, die in dem nächtlichen Handgemenge mit ihrem Häuflein Wunder der Tapferkeit verrichteten. Solch bravem Verhalten von Kommandanten und Mann mußte auch ein voller Erfolg blühen.

### Das Deutsche Kaiserpaar in Lagenburg.

Wien, 4. Juli. Am 6. Juli früh treffen Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser und die Deutsche Kaiserin mit Gefolge in Lagenburg ein, um Ihren Majestäten dem Kaiser Karl und der Kaiserin Zita den feinerzeit abgestatteten Besuch zu erwidern.

### Das Abgeordnetenhaus

setzte gestern die Debatte über die Berichte des Verfassungsausschusses und des Justizauschusses über die kaiserliche Verordnung, betreffend die zeitweilige Einstellung der Wirksamkeit der Geschworenengerichte und die Unterstellung von Zivilpersonen unter die Militärgerichtsbarkeit, fort. Bei dieser Gelegenheit gab Abg. Dobernig im Namen des Deutschen Nationalverbandes eine Erklärung ab, worin er den Standpunkt dieses Verbandes gegenüber dem Allerhöchsten Amnestieerlasse festlegte. Durch die Amnestie werde dem Staate eine ungeheure Belastung aufgebürdet. Die Deutschen ihrerseits könnten nicht vergessen, wie viel deutsches Blut vergossen worden sei durch die Schuld derer, denen der kaiserliche Gnadenakt zuteil werde. Demgegenüber ständen die Beurteilungen von Personen, die sich zu Äußerungen hinreißen gelassen hatten, wegen deren sie straffällig geworden seien. Die seltene Herzensgüte Seiner Majestät würde übel belohnt, die Deutschen versprächen sich auch die mit dem Gnadenakte zweifellos beabsichtigten erzieherischen Wirkungen nicht. Es drücke sie vielmehr die Beforgnis, daß der Staat neuen inneren Kämpfen preisgegeben würde; die Deutschen könnten die Verantwortung für alle unabsehbaren Folgen nicht mittragen. — Nächste Sitzung morgen um 11 Uhr vormittags.

Interpellationen wurden u. a. überreicht vom Abg. Dr. Ravnikar, betreffend die sprachliche Gleichberechtigung in Kärnten, und vom Abg. Dr. Krel, betreffend die Bewilligung, eventuell Enthebung von Militärpersonen in den Sammellagern.

### Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 4. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 4. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Infolge Dunstes und der dadurch erschwerten Beobachtung blieb die Gefechtsstätigkeit bis zum Abend gering. Dann lebte sie in einzelnen Abschnitten bis zum Dunkelwerden auf. Nachts kam es mehrfach zu Erkundungsgefechten, die uns Gefangene und Beute einbrachten.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Dillig von Cerny am Chemin des Dames griffen die Franzosen nachts die von uns gewonnenen Gräben an. Beide Male wurden sie zurückgeschlagen. Die kampfbewährten lippsich-westfälischen Bataillone stießen dem weichenden Gegner nach, schoben ihre Stel-

lung vor und machten eine große Zahl von Gefangenen. Auch westlich von Cerny und bei Caonne waren Unternehmungen unserer Stoßtrupps erfolgreich.

**Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:**

Nichts Besonderes.

**Östlicher Kriegsschauplatz:**

**Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:**

In Ostgalizien vermochten die Russen gestern ihre Angriffe nur bei Brzezany zu wiederholen. Trotz Einsetzes frischer Kräfte kamen sie nicht vorwärts. In zäher Verteidigung und frischen Gegenstößen hielten sächsische Regimenter ihre Stellungen gegen zahlreiche Angriffe und fügten dem Feinde hohe Verluste zu. Im Abschnitt Koniusch-Borow starker Feuerkampf. Die Tätigkeit der Artillerie war auch bei Brody und am Stochod zeitweilig sehr lebhaft. — An der übrigen Front keine größeren Kampfhandlungen.

**Mazedonische Front:**

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Lubendorff.

**Italien.**

**Rücktrittsgesuch des Marineministers.**

Lugano, 4. Juli. Der neue italienische Marineminister Admiral Triangi, welcher während der Geheimsetzung der Deputiertenkammer die vom Deputierten

Turati angebotene missachtende Äußerung über Ameritas Kriegshilfe hatte fallen lassen, hat, wie die „Tribuna“ gerüchtweise mitteilt, sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

**Zurücknahme des Expeditionskorps in Saloniki?**

Zürich, 3. Juli. Die „Zürcher Post“ meldet aus Rom: Verschiedene Erzählungen und Hinweise der römischen Blätter auf die Vorgänge in Griechenland

und in Mazedonien lassen nun allmählich die Vermutung aufkommen, daß der Vierverband in absehbarer Zeit wohl die Zurücknahme der alliierten Expeditionskorps in Saloniki beabsichtige oder doch wenigstens den Abbau der vorgeschobenen Stellungen plane.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.



Die Direktion des Kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsvereines in Laibach erstattet hiemit die traurige Nachricht, daß sein langjähriges wirkliches Mitglied, Herr

**Heinrich Franzl**

Besitzer und Fabrikant

heute früh um 4 Uhr selig im Herrn verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch am 4. Juli 1917 vom Trauerhause, Privoz Nr. 10, aus auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Der teure Dahingeschiedene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach, am 3. Juli 1917.

1783

**Kaffeehaus-Realität**

erstklassigster Posten, für jedes industrielle Unternehmen oder Brauerei-Niederlage großartig geeignet, Eis- und geräumige Lagerkeller, 2 Minuten vom Kärntner Frachten- und Personenbahnhof, in unmittelbarer Nähe der neuen Reichsbrücke, ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen um den Preis von K 90.000— zu verkaufen. Ausmaß zirka 2075 m<sup>2</sup>. Sparkassa K 26.000—. Anfragen an den Besitzer Paul Ruppnik, Franz Josefstraße Nr. 15, Marburg. 1786 3—1

**Nur kurze Zeit!**

**Alle 1759 Arten 3-2 Perser Teppiche,**

!!! auch schadhafte, werden zu den höchsten Preisen gekauft.

Auskünfte erteilt Josef Goldstein, Optiker in Laibach, Pod tranco Nr. 1.

**Mestna hranilnica ljubljanska.**

1794

**Razglas.**

Promet meseca junija 1917:

1423 strank je vložilo . . . . .	kron	2,309.709·44
1376 strank je dvignilo . . . . .	„	1,559.017·22
torej več vložilo K 750.692·22.		
Stanje vlog s kapitaliziranimi obrestmi vred . . . . .	„	60,938.958·57
Število vložnih knjižic 33.918.		
V II. četrtletju 1917 se je hipotečnih in občinskih posojil izplačalo . . . . .		
vrnilo . . . . .	„	76.141·63
Stanje posojil . . . . .	„	771.405·43
Stanje posojil . . . . .	„	29,444.559·77

V Ljubljani, dne 30. junija 1917.

Ravnateljstvo Mestne hranilnice ljubljanske.

**Wimmers Fahrplan**

der

Bahnen der österr. Alpenländer und der angrenzenden Verkehrsgebiete der südlichen und westlichen böhmischen Bahnen etc.

gültig vom 1. Juni 1917 bis auf weiteres

ist soeben erschienen und in der Buch- und Musikalienhandlung

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**

zum Preise von 50 h erhältlich.

Nach auswärts 10 h mehr. 1712 8—8

oooooooooooooooooooooooooooooooooooo

**Energischer**

**Grubenaufseher**

wird zum sofortigen Antritt gesucht. 1788 2—1

Quecksilber-Gewerkschaft St. Anna bei Neumarkt (Oberkrain).

oooooooooooooooooooooooooooooooooooo

**Beamten-Sparverein**

in Graz, r. G. m. b. H.

Herrengasse Nr. 7.

Kassastunden 9 bis 12 Uhr vormittags und 5 bis 1/2 8 Uhr abends.

**Personalkredit**

an Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten und Gleichgestellte, insbesondere langfristige

Rangierungsvorschüsse

Hypothekendarlehen, zweite Sätze

Wertpapierbelehnung 672 15

Coupeinlösungen

Handvorschüsse bis 240 K

unter den günstigsten Bedingungen.

Näheres die Prospekte. — Keine Vorspesen.

**Spareinlagen**

von jedermann mit Tagesverzinsung, rentensteuerfrei, zu

4 1/2 % und 5 %.

Spareinlagenstand 10.000.000 K.

Anzahl der Mitglieder 7000.

Auskünfte erteilt kostenlos jeden Montag und Freitag zwischen 1/3 und 1/4 Uhr nachmittags Josef Kosem in Laibach, Krakauer Damm 22/L.

**Die Demolierung des Hauses**

Sv. Petra cesta Nr. 60 in Laibach wird abgegeben und zugleich das ganze Baumaterial verkauft. Reflektanten wollen sich bis 10. Juli l. J. von 2 bis 3 Uhr nachmittags dortselbst melden. 1772 4—2

**Darlehen ohne Bürgen für alle Stände!**

in jeder Höhe (auch für Damen), kurzfristig oder in kleinen Raten tilgbar, zu 6 Prozent, gewährt eine deutsche Bank direkt (also keine Vermittlungsprovision). Anträge mit Rückporto an Perko Fritz, Graz, Keplerstraße 43. 1511 10—10

**Intellig. Stütze**

welche alle häuslichen Arbeiten verrichtet, wird zu zwei Kindern in kleinem Haushalt bei guter Behandlung

**aufgenommen.**

Anträge mit Photographie und Zeugnisabschriften sind zu richten an Fr. Dr. Berta Sabljö in Veldes, Villino Maria, zu zu richten. 1782 2—1

**Tüchtiger**

**Grubenschmied**

(Bohrerschmied) 1787 2—1

wird sofort eingestellt.

Quecksilber-Gewerkschaft St. Anna bei Neumarkt (Oberkrain).

oooooooooooooooooooooooooooooooooooo